# Die Jagdgenossenschaft Weichersbach

Bereits vor dem Krieg gingen Karl Schlott, Fritz Grosch und Johannes Euler zur Jagd. Zu dieser Zeit wurde noch gewildert.

Adam Berkel aus Fulda war offiziell Pächter vor dem Krieg. Johannes Lins aus Oberzell wurde nach dem Krieg der erste Jagdpächter.

1952 war das eigentliche Gründungsjahr der Jagdgenossenschaft in Weichersbach. Der Pachterlös floss weitgehend in den Feldwegebau. Nur einige wenige Grundstückseigentümer ließen sich ihren Anteil ausbezahlen. Bis heute wurde der Feldwegebau beibehalten und so insgesamt viel Geld in das Wegenetz um Weichersbach investiert.

Im Jahre 1969 wurde dann das erste Jagdkataster erstellt. Jeder Eigentümer konnte seine Felder, Wiesen und Wälder eintragen lassen. Die gesamte bejagbare Fläche in der Gemarkung Weichersbach beträgt 780 ha.

*Zwei frühere und langjährige Weggefährten der Jagdgenossenschaft Weichersbach: Vorsitzender Johannes Strott (links) und Jagdpächter Günter Erben.*

In 1984 spendeten die Jagdgenossen 12.000 DM für die Anschaffung der Kirchturmuhren.

**Jagdpächter vor dem Krieg:**

| | |
|---|---|
| | Adam Berkel, Fulda, |
| ab 1952: | Johannes Lins, Oberzell |
| ab 1970: | Heinrich Schneider, Hanau |
| ab 1976: | Günter Erben (verst.), Frankfurt am Main und Herr Mangold |
| ab 2002: | Volker Liebelt, Züntersbach |

Erster Vorsitzender der Jagdgenossenschaft Weichersbach war der damalige Bürgermeister Bruno Engel.

**Seine Nachfolger:**

| | |
|---|---|
| 1973 bis 1996: | Johannes Strott |
| 1996 bis 2009: | Fred Deuker |
| ab 2009: | Steffen Ape |

*Wegebaumaßnahmen durch Mitglieder der Jagdgenossenschaft auf der Ehehelle*

*und Richtung Stiftes.*

# Kötcse - Freundschaft über 1200 km

## Spurensuche eines Ungarn in Weichersbach und was daraus entstand.

Es war 1996, als unser ehemaliger Ortschronist Helmut Friedrich plötzlich Besuch aus Ungarn bekam. Ein freundlicher Herr namens Dr. Zoltan Tefner aus der kleinen ungarischen Gemeinde Kötcse war in Weichersbach auf der Suche nach seinen Vorfahren. Weichersbacher Bürger hatten ihn zu Friedrich geschickt. Es muss nicht erwähnt werden, dass Herr Tefner, der perfekt Deutsch sprach, hier den richtigen Ansprechpartner fand. Friedrich machte sich in der Folgezeit an die Nachforschungen und wurde auch fündig. Tefners Vorfahren kamen aus Ramholz-Vollmerz und Weichersbach. Seit dieser Zeit standen die beiden per E-Mail in ständiger Verbindung.

Die 200-Jahrfeier der ev. Kirche in Kötcse wurde von Dr. Tefner zum Anlass genommen, Weichersbacher Bürger unter Führung von Helmut Friedrich einzuladen. Vom 19. bis 23.11.1998 fuhr dann eine Delegation von 7 Personen im Kleinbus der Ev.-Kirche Schlüchtern nach Kötcse. Vor Ort wurden die Weichersbacher überaus herzlich von Dr. Tefner, Bürgermeister Dr. Gyula Feledy und Vertretern des dortigen Gemeindevorstands empfangen. Höhepunkt des Besuches war das Pflanzen einer Linde mit Spatenstich durch Helmut Friedrich. Die Weichersbacher Delegation, bestehend aus Helmut Friedrich, Friedrich und Marga Glock, Heinrich und Marga Appel sowie Annelie und Heinrich Richter, war seinerzeit die einzige Abordnung von mehreren geladenen Gästen aus Deutschland, die auch tatsächlich zu den Feierlichkeiten angereist waren.

*Evangelische Kirche in Kötcse.*

Am 21.05.1999 kamen die Herren Tefner und Feledy nach Weichersbach und übernachteten in der Gaststätte Kissner, wo kurzerhand ein Empfangsabend organisiert wurde. Vom 25.6. bis 3.7.2000 organisierte Pfarrer Kallies eine Busreise nach Ungarn. Mehrere Besuche in Kötcse standen auf dem Programm. Im Jahre 2001 besuchte unser ehemaliger Bürgermeister Johann Heberling mit einer Abordnung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung Kötcse.
Eine Delegation aus Kötcse unter Leitung des Bürgermeisters besuchte Weichersbach wiederum vom 10. bis 13.06.2005 zur Einweihung des Kirchenanbaues. Am 11. Juni fand der offizielle Empfang durch unseren Bürgermeister Carsten Ullrich sowie Vertretern des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung in den Vereinsräumen der Turnhalle statt, wobei die Freundschaft mit Urkunde besiegelt wurde. Die damalige Ortsvorsteherin Brigitte Hartmann hieß die Gäste ebenfalls willkommen und erinnerte an die wichtige Rolle Ungarns beim Fall des „Eisernen Vorhangs“ 1989 und der deutschen Wiedervereinigung 1990.
Eine Einladung der Ungarn zum Gemeindefest im Jahre 2007 wurde von Heinrich Richter organisiert, der seit dem Tod von Friedrich auch als Ansprechpartner für die Ungarn-Partnerschaft fungiert. Als Folge der Einladung reiste eine Busgesellschaft mit 40 Weichersbachern vom 25. bis 30. Juli nach Kötcse. Es war eine unvergessliche Reise für alle.

*Eine große Ehre für die Weichersbacher: Helmut Friedrich pflanzt eine Linde im Kirchhof.*

*Die Weichersbacher Abordnung unter Leitung von Lehrer Friedrich (2.v.r.), die anlässlich der 200-Jahrfeier der ev. Kirche 1998 in Kötcse verweilte.*

Die überaus große Herzlichkeit der Gastfreundschaft war für alle Mitreisenden überwältigend. Während des Dorffestes wurden die Teilnehmer des 200-jährigen Kirchenfestes mit Urkunde und Silbergedenkmedaille geehrt. Somit war es eine Selbstverständlichkeit, die Ungarn auch zu unserer 700-Jahrfeier einzuladen.

**Wissenswertes über Kötcse:**
Kötcse ist ein kleines ungarisches Dorf in malerischer Lage mit ca. 600 Einwohnern.
Der Ort liegt ca. 9 km südlich des 77 km langen Balaton (in Deutschland auch Plattensee genannt). Kötcse wurde 1730 von deutschen Einwanderern gegründet und von diesen auch Kötsching genannt. Die vorwiegend protestantischen Siedler kamen ab 1725 vorwiegend aus Hessen. Eine im Ort angesiedelte ungarische und deutsche Bevölkerung hatte hier gemeinsam das Fundament zu dem Dorf gelegt und dadurch die neuzeitliche Geschichte von Kötcse geschaffen. Da einer der Gründerväter aus Weichersbach stammte, wurde zur 200-Jahrfeier der evangelischen Kirche in Kötcse im November 1998 auch eine Delegation aus Weicherbach eingeladen.

*Wappen von Kötcse*

*Besuch des Kirchspiel Mottgers-Weichersbach-Schwarzenfels unter Leitung von Pfarrer Kallies vom 25.6. bis 3.7.2000 in Kötcse.*

# „Ärmel hoch“ - Beispiele für Eigeninitiativen in Kooperation mit der Gemeinde

*Sanierung der Friedhofshalle mit Pflaster- und Streicharbeiten, 2002.*

*Arbeiten am neuen Kirchenanbau, 2004.*

*Freilegung der alten Grundschulmauern und Erhalt des historischen Gewölbekellers, 2004.*

*Wiederverwertung von Steinen aus dem Abriss der alten Schule für eine neue Mauer auf dem Schulgelände, 2004.*

*Anlegen eines Spielplatzes auf der Neumühle, 2008.*

*Kleine Instandsetzungs- und Streicharbeiten auf dem Kinderspielplatz Bussardstraße, 2002 (Bild unten).*

*Ausbau, Pflege und Instandsetzungsarbeiten im Schulwald, 2002 und 2004 (Bild oben).*

*Pflasterung des Abstellplatzes für Müllsammelbehälter, 2002.*

# Konsumgenossenschaft Schlüchtern – Filiale Weichersbach

## Im Konsum gab es (fast) alles, was das Herz begehrte.

Viele ältere Weichersbacher Bürgerinnen und Bürger werden sich, vielleicht noch mit Wehmut, an den Konsum in zentraler Lage in der Dorfmitte erinnern. Hier gab es nicht nur allerlei Dinge für den täglichen Bedarf, sondern der Konsum war auch, neben den beiden Gaststätten, Mittelpunkt des Dorflebens: Ein beliebter Treff nicht nur zum Einkaufen, sondern auch um Neuigkeiten zu erfahren oder zum kurzzeitigen Verweilen und Plausch über Gott und die Welt.

Am ersten Standort des Konsums, dem heutigen Anwesen von Karl Lingelbach, gab es noch kein Schaufenster, um einen möglichen Bedarf zu wecken. Das war auch nicht erforderlich. Man brauchte damals sowieso alles. Von Anfang der 30er Jahre bis 1951 leitet Johann Zeber in einem bescheidenen Verkaufsraum mit steiler Treppe und kleinem Lagerraum den gewerkschaftseigenen und genossenschaftlich organisierten Betrieb.

Nach dem 2. Weltkrieg stieg der Bedarf an Mitteln des täglichen Bedarfs stark an und die Konsumgenossenschaft Schlüchtern suchte einen repräsentativeren Standort. Den bekam man durch einen Grundstückstausch mit Johannes Müller, der schräg gegenüber auf der anderen Straßenseite ein Grundstück mit einem alten Haus besaß. Das alte Haus wurde kurzerhand abgerissen und es entstand als erster Neubau nach dem Krieg in Weichersbach ein neuer Konsum. Der hatte jetzt auch zwei großzügige Schaufenster rechts und links des Ladeneinganges. Die Eröffnung im August

*Johann Zeber (1898-1973) leitete fast 40 Jahre den Konsum.*

*Eingang zum Konsum am ersten Standort, heute Anwesen Lingelbach.*

1951 war ein Highlight des Jahres. Johann Zeber, der die Leitung kurzzeitig wegen Kriegseinsatz unterbrechen musste, übernahm jetzt wieder mit seinem Personal, seinen beiden Töchtern Gustel (verh. Richter) und Käthe (verh. Belz), den Verkauf.

Zu kaufen gab es (fast) alles und ein großes Schild wies darauf hin: „Dem Verkaufspersonal ist es vom Vorstand untersagt, Waren auf Kredit abzugeben“. Hier ein kleiner Auszug aus dem umfangreichen Angebot: Eisenwaren (Schrauben, Nägel etc.), Textilien (Unterwäsche, Hemden, Handtücher), Haushaltwaren (Gläser, Kochtöpfe, Porzellan - hier besonders beliebt die Serie „Junges Glück“ mit Blümchen statt Goldrand), sowie Futtermittel, Sauerkraut (im Herbst!) und natürlich auch Lebensmittel.

Der Konsum ist untrennbar mit seinem langjährigen Leiter, Johann Zeber (1898-1973), verbunden. Er leitete bis 1968 die Filiale, die dann von Luise Müller (geb. Röll) übernommen wurde. Erna Dehler (geb. Gärtner) war dann die letzte Filialleiterin bis zur Schließung des Konsums im Jahre 1972.

*Ein Grundstückstausch mit Johannes Müller ermöglichte den Umzug direkt an die Dorfstraße.*

*v. links: Heinrich Herzog, Johann Zeber mit seinen Töchtern Käthe und Gustel sowie Konsumlieferant Keim, 1949.*

*Neuer und repräsentativer Standort in zentraler Lage in der Dorfmitte (Bild oben).*

*Großer Andrang bei der Neu-Eröffnung des Konsum im August 1951 (Bild unten).*

*Johann Zeber und Tochter Gustel im neuen, freundlichen und hellen Verkaufsraum mit Kundin Anna Ape sowie der „Flüchtlingsfrau“ Frau Sock (rechts).*

# Der Weichersbacher SPAR war ein „super“ Markt

Kaum einer weiß heute noch, dass das alte Haus auf der linken Seite im „Oberdorf 25“ einmal Ursprung des ersten Supermarktes in Weichersbach war. Kaufregale und abgepackte verbrauchergerechte Portionen gab es damals, vor und nach dem 2. Weltkrieg, noch nicht. Angeliefert wurden Mehl, Zucker, Salz, Öl und Essig in Säcken bzw. in großen Flaschen. Mitgebrachte Gefäße der Kunden dienten als Behältnis, um die gekaufte Ware nach Hause zu transportieren. Kurz nach dem Krieg fehlte vieles, sogar Abpacktüten. Kein leichtes Leben für Karl Hohmann und Ehefrau Margarethe (geb. Ape), die als erste Inhaber viel Zeit und Kraft in dieser Anfangszeit aufbringen musste. 1948 verstarb Karl Hohmann.

Sohn Georg und Ehefrau Emilie bauten Ende der 50er Jahre direkt auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein neues Haus und eröffnete den ersten und einzigen „Spar“ in Weichersbach. Der Lebensmittelmarkt war jetzt neu, aber erwies sich schon Anfang der 60er Jahre als zu klein. Kurzerhand wurden im Jahre 1963 die angrenzende Scheune und ein Stall abgerissen. Im Jahre 1965 eröffnete dann am 3. Standort ein neuer, geräumiger Lebensmittelmarkt. Der neue „Spar“ wurde nun endlich den zunehmenden Ansprüchen der Kunden gerecht.

Hier gab es nicht nur Lebensmittel aller Art, inklusive Wurst- und Kühltheke, sondern sogar Gefrierartikel, die meist im dorfeigenen Gefrierhaus „zwischengelagert“ wurden. Waren des täglichen Bedarfs wie Drogerieartikel oder Geschenkartikel fehlten ebenfalls nicht. Auch die Heimwerker konnten sich im „Spar“ mit Nägeln und Kleinwerkzeug versorgen. Tatkräftig unterstützt wurden Georg und Emilie in dieser Zeit auch von ihren beiden Töchtern Renate und Gabriele (heute verh. Koschella).

Im Jahre 1978 verließ Renate durch Heirat Weichersbach und Schwester Gabriele unterstützte ihre Eltern alleine. Nach einer schweren Erkrankung des Vaters Georg im Jahre 1982 leiteten Gabriele – für viele Weichersbacher die „Spar-Gabi“ - und Mutter Emilie den Sparladen bis zur Schließung am 31. Dezember 1990.

Die große Schaufensterfront ist übrigens heute noch erhalten, aber nur die wenigsten wissen, dass hier einmal ein „super“ Markt war.

*Georg und Emilie Hohmann.*

*Die „Müllersch Gabi“ und ihr Franz, 1998.*

*Erster Lebensmittelladen Hohmanns im Oberdorf 25.*

*Margarethe und Georg Hohmann mit Tante (v.l.) im Jahre 1939.*

*Neubau Ende der 50er Jahre.*

*„Prall“ gefüllter Laden nach der Eröffnung, 1965.*

*Der „Spar“ am 2. Standort.*

*Der Sparladen in den 80er Jahren.*

# Textilgeschäft Konrad Hölzer & Sohn

## Moderne Textilien und Süßes vom „Träudchen“.

Manchem Weichersbacher jenseits des 50. Lebensjahres überfällt Wehmut, wenn er heute den freien Platz in der Oberzeller Straße erblickt. Wo bis 2008 Häuser standen und ein Straßenengpass die „Raser“ zum Abbremsen zwang, stand das Textilgeschäft Hölzer. Man denkt an den Adam und an das „Träudchen“. Man hat genau das Schaufenster mit Kleidern, Hüten und Spielwaren vor Augen. Man sieht den wuchtigen Verkaufstresen mit dicken Glasplatten und darauf die großen Gläser mit Lutschern, bunten Bonbons und Weingummis. Im Hintergrund Textilien von der Stange. Den Verkaufstresen gibt es noch heute – zu bewundern in der Biemühle – der Rest ist Erinnerung.

Eröffnet wurde das einzige Textilgeschäft in Weichersbach im Jahre 1949 durch Konrad Hölzer (geb. 1907).

*Das Textgeschäft Hölzer am ersten Standort in der Schulwaldstraße im Jahre 1949.*

Hölzer war 1947 aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt und verwirklichte gleich seinen Traum von der Selbständigkeit mit einem eigenen Geschäft. Der Eingang zum „Textilgeschäft Konrad Hölzer & Sohn“ war kurz nach Kriegsende zuerst in der Schulwaldstraße. Schon im Jahre 1953 expandierte Konrad Hölzer und erwarb das Haus seines Nachbarn Adam Gärtner in der Oberzeller Straße 1. Wenig später wurde eine Scheune, die beide Häuser verband, abgerissen und es entstand an dieser Stelle ein Textilgeschäft mit großen Schaufenstern und gemütlichem Verkaufsraum.

Sohn Adam (geb. 1931) erlernte zwar in Schlüchtern bei Friseur Rollmann die hohe Kunst des Haareschneidens, verdiente damit aber nie seinen Lebensunterhalt. Er zog lieber mit seinem Vater als Textilreisevertreter über die Dörfer der Altkreise Schlüchtern und Bad Brückenau bis „ins Fuldische“. Im Jahre 1961 wurde das Angebot des bis dato reinen Textilgeschäftes mit Vereinsbekleidung, Mützen und Hüten ergänzt. Zusätzlich ins Sortiment wurden Schreib,- Kurz- und auch Spielwaren aufgenommen. Nicht zu vergessen besagte Süßwaren, die Kinderaugen zum Glänzen brachten. Ein kleines Kaufhaus war in der Dorfmitte entstanden.

Während die Männer auf Verkaufstour waren, beriet Ehefrau Gertrude Hölzer, genannt „Träudchen“, die Kunden im Geschäft. Unterstützt wurde sie, gerade auch bei Sonderverkaufsveranstaltungen, oft von ihrer Schwester Anna Pfeiffer (geb. Elm). Im Jahre 1974 verstarb Konrad Hölzer und Sohn Adam übernahm das Geschäft vom Vater.

Ab 1984 waren in Weichersbach die ein- bis dreimal im Jahr stattfindenden Verkaufswochen der „Lisa und Baso Moden“ der Renner. Eine hervorragende Gelegenheit, sich im Dorf mit modernsten Textilien und Accessoires einzudecken.

*Gertrude „Träudchen“ Hölzer, Anfang der 90er Jahre.*

Nach dem Tod seiner Mutter Gertrude im Jahre 1998 führte Adam Hölzer die Geschäfte bis zum Jahre 2004. Er unternahm bis dahin auch täglich die Verkaufsfahrten „übers Land“ und bot seinen Stammkunden Textilien an. Im Jahre 2007 verstarb Adam Hölzer. Bereits ein Jahr später wurde das komplette Anwesen abgerissen und damit auch die „natürliche“ Verkehrsberuhigung. Was bleibt, sind die Erinnerungen an Weichersbachs einziges „Kaufhaus“.

*Adam Hölzer, 1978.*

*Das Anwesen im Jahre 2008 kurz vor dem Abriss.*

# Holzschuhe aus Weichersbach - jahrhunderte modern und vielfältig im Einsatz

## Beim Holzschuhmacher Ochs gibt es noch „Hölzerne“.

Holzschuhe haben nicht nur in Weichersbach, sondern in der ganzen Gegend des Bergwinkels eine lange Tradition. Weit vor den Weltkriegen, aber auch gerade in den Mangeljahren nach dem 2. Weltkrieg, war dieses Schuhwerk zeitlos modern. Nur an Feiertagen oder zum Kirchgang trug man Lederschuhe.

In Weichersbach werden sie heute noch hergestellt und auf Wunsch auch „maßgefertigt“. Wilhelm Ochs, vermutlich einer der letzten Holzschuhmacher in dieser Region, gewährt gerne Einblick in die hohe Kunst der „Hölzernenfertigung“ und zeigt in seiner Werkstatt modernes, aber auch altes Werkzeug.

Schon die Kinder kamen damit zur Schule und stellten sie fein geordnet vor die Tür des Klassenzimmers, um dann in den „Fürwes“ am Unterricht teilzunehmen. Beim nachmittäglichen „Außeforn“ waren die Hölzernen stets polternde Begleiter der „Kühjonge“, die nur dann in hohem Bogen in die Luft flogen, wenn eine Kuh oder Ziege flüchtete und wieder eingefangen werden musste. Als Rennschuhe waren Holzschuhe denkbar ungeeignet.

Im Winter bildeten Holzschuhe bei Frost eine wärmende Isolierschicht und bei Tauwetter einen wasserdichten Schutz. Für die Dorfjugend eigneten sie sich auch hervorragend als Sportgerät. Es gab unter der Dorfjugend damals anerkannte „Kunströtscher“, die auf einem Bein auf zugefrorenen Wasserrinnen entlang schlitterten. Die älteren Leute dagegen ließen sich vom Schmied extra „Eisnägel“ anfertigen, von denen drei im Absatz und zwei an der Vordersohle ein Ausrutschen verhindern sollten.

Aber die Hauptaufgabe erfüllten sie in der Landwirtschaft, bei Feld- und Waldarbeiten, auch bei Ein- und Verkäufen im Nachbarort. Oft verrieten Farbe und Geruch den Arbeitsplatz im Stall oder auf dem Misthaufen. Vielleicht war das auch der Grund, warum sie oft vor der Stubentür im Hausflur zurückgelassen wurden?

*Holzschuhmacher Wilhelm Ochs bei der Endbearbeitung.*

*Blick in die Holzschuhwerkstatt.*

# Die hohe Kunst des Schmiedens

## Rußige Männer am Amboß.

*Das Bild entstand in den 1930er Jahren: Konrad Ape mit seinem Pferd beim Schmied, rechts neben ihm steht Wilhelm Glock, links auf der Straße steht der „Schmieds Mechel“ (Melchior Glock).*

Zu den Berufen, die sich jahrhundertelang als unentbehrliche Helfer der Landwirtschaft und des Bauerntums erwiesen, gehörten die Schmiede.
In der Werkstatt des Schmieds ließ der Großbauer damals die Pferde beschlagen oder der Kleinbauer der Kuh ein Eisen auflegen. Hier holten sich die Wagenbesitzer ihre Beschläge, die Holzfäller ihre Äxte und die Bauern Sensen und Sichel. Wohltaktierter Hammerschlag, sprühende Funken und Geruch von verbranntem Horn lockten die Dorfjugend an, die in respektvollem Abstand dem Spektakel beiwohnte.
Der Mittelpunkt der Schmiede war stets das Schmiedefeuer. Die Eisenstücke wurden in den Holz-, später Steinkohlen der Feuergrube durch mächtige Blasebalge zur Rot- oder gar Weißglut gebracht. Daher wohl auch der Spruch genervter Eltern bis zum heutigen Tag: „Bringt mich nicht zur Weißglut“.
Auf dem Amboss bearbeitete der Schmied mit Zange und Hammer kleinere Eisenstücke, bei größeren drehte und wendete er das glühende Werkstück. Ein faszinierendes Erlebnis für jeden Beobachter.

Heute ist die klassische Schmiede einem modernen Handwerksbetrieb mit neuesten Maschinen gewichen. Wo früher Hammerschläge dröhnten und rote Funken sprühten, heulen heute Motoren auf, fauchen und blenden weiße Schweißflammen, um schließlich in einem ohrenbetäubenden Knall zu verlöschen.

Schmiedemeister Hans-Georg Glock, unsere „Schmidje“ aus Weichersbach, hält die Tradition des Schmiedens bis zum heutigen Tag aufrecht. Wer will, kann ihn jederzeit in seiner Bauschlosserei besuchen und sich in die hohe Kunst des Schmiedens einweisen lassen. Er schmiedet noch heute aus Stahl- und Edelstahl Geländer, Treppen, Türe, Tore und Vordächer, z.B. wie das des neuen Kirchenanbaues der evangelischen Kirche.
Der Ursprung der Schmiede Glock geht übrigens zurück bis ins Jahre 1778, wo Johann Friedrich Glock das Licht der Welt erblickte und als Schmied seinen Lebensunterhalt verdiente. Ihm folgen in langer Tradition Johann Georg (geb. 1811), Johannes (geb. 1850), Melchior (geb. 1881), Georg (geb. 1906), August (geb. 1931) und schließlich bis heute Hans-Georg (geb. 1960). Der heutige Metallbaubetrieb Glock wurde übrigens 1906 in die Handwerksrolle eingetragen und feierte im Jahre 2006 sein 100-jähriges Bestehen.

*Schmied Hans-Georg Glock bei der Eisenbearbeitung.*

## Direktvermarktung Ape:

# Rinderzucht und EU-Schlachtzulassung

Schon in den 70er Jahren wurden von Konrad Ape auf der Neumühle Rinder gemästet. Im Herbst wurden sie geschlachtet, um schließlich in Vierteln an die Kunden verkauft zu werden. Das Schlachthaus befand sich ebenfalls auf der Neumühle in einer Halle.

*Manuela und Friedel Ape bei der Bratwurstproduktion.*

Im Jahr 1994 übernahm Apes ältester Sohn Richard den Hof und im Laufe der Jahre wuchs der landwirtschaftliche Betrieb auf circa 100 Hektar Fläche an. Der Tierbestand vergrößerte sich auf mehr als die doppelte Anzahl von Rindern, Bullen und Milchkühen – von 60 auf 150 Tiere. Es folgte die Installation von Fotovoltaikanlagen mit einer Leistung von insgesamt 31 kW auf dem Stallgebäude auf der Neumühle und auf der Maschinenhalle in der Schulwaldstraße.

Als die Nachfrage nach Rindfleisch größer wurde, mussten die Räumlichkeiten zum Schlachten verbessert werden, so dass die Familie im Jahr 1987 in der Schulwaldstraße eine Schlachtstätte errichtete. Aus der Vergrößerung der ehemaligen Waschküche entstand das neue Schlachthaus. Inzwischen hatte Richard Apes Bruder Friedel eine Metzgerlehre in der Metzgerei von Fritz Schlott absolviert und übernahm daraufhin die Verantwortung für die Schlachtungen auf dem Hof der Familie. Unterstützt wird er dabei von seiner Frau Manuela. Schwägerin Karin sorgt für den Verkauf und die Buchführung des Familienbetriebs. Zu der Rinderzucht wurden bald auch Schweine gehalten.

Der Verkauf von Wurst und Fleisch erfolgt direkt vom Hof. Im Laufe der Zeit beschränkte sich der Kundenkreis nicht mehr nur auf den Ort, sondern es kamen auch Kunden aus Fulda, Hanau, Thüringen, Bayern und sogar Österreich hinzu.

2009 konnte ein dritter Schlachtraum angebaut werden und im März 2010 folgte die EU-Zulassung für den Schlachtbetrieb.

## Appel´s Party Service:

# Mit Leib und Seele Koch, Träger diverser Ehrenämter und „Vereinsmeier“

Alfred Appel hat sein Handwerk von der Pike auf gelernt. Nach einer Lehre als Koch im damaligen Kreiskrankenhaus Schlüchtern und über Zwischenstationen in Berlin (Steigenberger Hotel), Bad Soden-Salmünster (Hotel Engel) und dem hiesigen Sparhof wagte er den Sprung in die Selbständigkeit.

Bereut hat er diesen Schritt nicht. Mittlerweile befindet er sich im 1o. Jahr des Bestehens seines „Appel´s Party Service“. Alfred Appel hat sich in dieser Zeit als Anbieter sowohl kulinarischer als auch gut bürgerlicher Speisen einen Namen gemacht. Der Erfolg ruht auf drei Säulen: Familien, Senioren und Betriebe werden gleichermaßen beliefert.

Dank Unterstützung seiner Familie, hauptsächlich von Ehefrau Karin und Tochter Lisa-Marie, hat Alfred Appel noch Kapazitäten frei für seine Ehrenämter als Ortsvorsteher, Kirchenvorstand und nach seinen eigenen Worten „Vereinsmeiereien“.

## Zimmerei-Holzbau-Altbausanierung Edgar Bergmann:

# Handwerk aus dem Finkenweg

Im Jahre 2001 gründete Edgar Bergmann seine Firma im Finkenweg. Anfangs arbeitete er in seiner Garage, später erfolgte der Anbau einer größeren Werkstätte.

Zu seinem Leistungsspektrum gehören Dachstühle, Carports, Vordächer und Innenausbau. Außerdem bietet Edgar Bergmann Fassadenarbeiten aus Blech, Holz und Schiefer an. Ebenso zählen Dachsanierungen mit Ziegeln, Blecheindeckungen und Spenglerarbeiten zu seinem Angebot.

## Hühner Berkel:

# Ei der Dotter

Johannes Berkel gründete 1962 das Unternehmen, welches heute in der dritten Generation geführt wird. Bei den Berkel-Eierprodukten wird von Anfang an großer Wert auf Spitzenqualität und Hygiene gelegt.

Berkels Sohn Hans(-Georg) übernahm Anfang der 70er Jahre den Familienbetrieb und baute ihn kontinuierlich weiter aus. Gemeinsam mit seinem Spross Walter etablierte er den Eierpasteurisierbetrieb, welcher heute mit zu den größten in Hessen gehört.

*Walter und Hans Berkel (v.l.)*

*Auflegen der Eier auf die Aufschlagmaschine.*

*Aufschlagen der Eier.*

*Hans Berkel Ende der 60er Jahre.*

## Hofladen Deuker:

# Vom Geflügelhof zur Erfolgsgeschichte

In den 1980er Jahren wagte Metzgermeister Fred Deuker einen folgenreichen Schritt: Er strukturierte den väterlichen Geflügelhof um und machte sich 1988 selbstständig. Er entschied sich dafür, nicht irgendein landwirtschaftliches Unternehmen zu gründen, sondern verschrieb sich einer besonderen Philosophie.

Im Vordergrund dieser seiner Philosophie steht eine geschlossene Produktionskette in Verbindung mit der Selbstvermarktung der erzeugten Produkte. Dies bedeutet, dass sowohl das Futter für ca. 200 Mastschweine und 20 Milchkühe mit Nachzucht als auch die Zutaten für die Brotprodukte selbst angebaut und geerntet werden. Außerdem wird im Betrieb, der eine EU-Zulassung besitzt, noch selbst geschlachtet. Der Hofladen bietet somit durch und durch Weichersbacher Erzeugnisse zum Kauf an. Das schätzen auch die Kunden.

Der überregional gute Ruf hat dazu geführt, dass Waren sogar bis nach Frankfurt verkauft werden. Für die Kaufwilligen in der Region ist einmal pro Woche das Verkaufsmobil unterwegs.

Für das reibungslose Funktionieren des Familienbetriebs sorgt neben Fred Deuker auch sein Sohn Jens.
Er ist der Juniorchef des Unternehmens und seit 2003 Metzgermeister wie sein Vater. Freds Frau Monika und die Töchter Elena und Clarissa sind wichtige Stützen. Auch Karina Hergenröther, die ihre Lehre als Fleischereifachverkäuferin im Betrieb absolviert hat und Julian Kleinsasser, der seit 2010 eine Lehre als Fleischer begonnen hat, unterstützen tatkräftig den Betrieb.

*Fred und Monika Deuker mit Sohn Jens und Fleischereifachverkäuferin Karina Hergenröther (v.r.)*

## Natur- und Landschaftspflege Deuker:

# Arbeit in der Natur und für die Natur

Am 14.04.1987 gründete Wolfgang Deuker seine Firma für Natur- und Landschaftspflege. Bis 1990 führte er den Betrieb im Nebenwerb, seit dem als Haupteinnahmequelle.

Im Mittelpunkt stand dabei anfangs die Heckenpflege im Sinntal und die Pflege der Naturschutzgebiete im Main-Kinzig-Kreis durch Gehölzpflege und Mäharbeiten an Steilhängen und in Feuchtgebieten. Anfang der 90er Jahre wurden die ersten festen Mitarbeiter eingestellt. Eine stetige Erweiterung der Arbeitsgebiete folgte und diese umfassen inzwischen hauptsächlich Baumfällungs- und Baumpflegearbeiten, Grünflächenpflege, Häckselarbeiten, Rekultivierung von Flächen sowie Gartenpflege und Gartengestaltung.

Große Auftraggeber sind vor allem die hiesigen Kommunen und Städte, der Hessenforst, das Straßenbauamt, der regionale Stromversorger und namhafte Baufirmen und Industriebetriebe aus dem Raum Osthessen und sogar darüber hinaus.

Wichtig sind Wolfgang Deuker aber auch die vielen Privatkunden, die sich zu einem festen Kundenstamm entwickelt haben. Zur zeit arbeiten drei fest angestellte Mitarbeiter und mehrere Aushilfen im Betrieb mit.

Seit 2007 hat die Familie noch ein weiteres Standbein. Mit der Vermietung einer Ferienwohnung bietet sie Gästen von außerhalb die Möglichkeit, Weichersbach und Umgebung kennen zu lernen. Manche sind schon das zweite oder dritte Mal bei den Deukers zu Gast und schätzen dort die Nähe zur Natur.

*Rollrasen für ein privates Anwesen.*

*Rodung eines Waldstückes mit anschließender Verwertung.*

*Wolfgang Deuker*

Ferienwohnungen Deuker, Maikranz, Merx, Sonza-Reorda; Bauernhof Belz:

# „Gute Nacht“ und angenehmen Aufenthalt in Weichersbach

**Wolfgang Deuker, Schulwaldstr. 20**

ca. 90 qm, 2 Schlafzimmer (4 Betten), 1 große Wohnküche, Bad, Terrasse mit Grillmöglichkeit, Aufenthaltsraum mit Tischtennis, SAT-TV, Bett- und Küchenwäsche wird gestellt.

**Horst Maikranz, Neumühle 18**

2 neue Ferienwohnungen je ca. 66 qm (2-5 Betten), Wohnzimmer mit SAT-TV/DVD, Küche mit Mikrowelle, Bad/Dusche/WC, Terrasse mit Grillmöglichkeit, Fahrradverleih, Spielplatz, Bettwäsche und Handtücher werden gestellt, auf Wunsch auch Frühstück.

**Margot Merx, Neumühle 22**

ca. 80 qm, 2-5 Personen,
1 DZ, 2 kl. EZ, Wohnzimmer,
Wohnküche, Bad/WC, ZH, NR,
separ. Eingang, Terrasse, Bett-
und Küchenwäsche wird gestellt.

**Familie Sonza-Reorda, Bussardstraße 9**

ca. 130 qm (2-6 Betten), 3 DZ, Küche, Ess-Wohnzimmer, Bad, TV-SAT, Burgblick, Spielplatz, Küchen-, Bad- und Bettwäsche vorhanden. Teilnahme am Programm der Schulbauernhöfe nach Absprache bzw. Anmeldung möglich!

**Bauernhof: Waltraud Belz, Falkenstraße 3**

3 Zweibettzimmer, 1 Einzelzimmer, Aufenthaltsraum, Küche, DU/WC, ZH, Balkon, Billard. Bettwäsche und Geschirr werden gestellt.

## Heizungsbau und Sanitärtechnik Elm:

# Von der Dorfschmiede zum Heizungsfachgeschäft

*Das Team der Fa. Elm mit Gerhard und Erika Elm (rechts).*

Im Jahr 1890 gründete Konrad Elm die alte Dorfschmiede in der Mottgerser Straße 16. Bis 1907 wurden dort hauptsächlich Pferde mit Hufeisen beschlagen. Mit der Verlegung der Trinkwasserleitungen im Dorf, bei der der Betrieb die Leitungsinstallation übernahm, spezialisierte sich Elm auf die Installationstechnik. Sein Sohn Heinrich machte im väterlichen Betrieb eine Ausbildung zum Schmied und bestand 1932 seine Gesellenprüfung. 19 Jahre später übernahm Heinrich den Betrieb von Konrad und führte sowohl die Schmiedekunst als auch die Installationstechnik weiter.

Auch die dritte Generation blieb dem Handwerk treu und so führte Heinrichs Sohn Gerhard nach bestandener Meisterprüfung im Heizungsbauhandwerk ab 1977 das Geschäft im Namen seines Vaters weiter. Nur ein Jahr später musste die alte Dorfschmiede Straßenausbauarbeiten weichen und der neue Firmensitz und das dazugehörige Wohnhaus wurden am Bienrain erbaut. Gerhards Frau Erika unterstützte ihn bei der Neugründung der Firma maßgeblich und führt noch heute die Buchhaltung.

Die Anzahl der Mitarbeiter wuchs zwischen den 70er und 80er Jahren an und die ersten Auszubildenden wurden eingestellt. 1989 wechselte der Betrieb seinen Namen und wird seitdem unter der Bezeichnung Gerhard Elm GmbH geführt. Um mit der Zeit zu gehen und das Leistungsangebot zu erweitern, absolvierte Gerhard Elm noch eine Meisterprüfung zum Gas- und Wasserinstallateur.

Ganz in der Tradition der Familie legte auch Sohn Matthias die Meisterprüfung im Heizungs- und Installationshandwerk mit Erfolg ab und ist seit 2007 in der Firma tätig, vor allem obliegen ihm Planung, Angebotserstellung und Auftragsabwicklung.

Die Familie Elm blickt stolz auf über dreißig Jahre Firmengeschichte und 13 Lehrlinge, die durch sie ihre Ausbildung zum Zentralheizungs- und Lüftungsbauer sowie Gas-und Wasserinstallateur machen konnten, zurück. Bis heute deckt das mittelständische Unternehmen die Bereiche Heizung, Sanitär, Lüftung und Solar ab. Der fachlich erfahrene Mitarbeiterstamm wird von den Kunden hochgeschätzt.

*Bild aus alten Zeiten: Wohnhaus und Dorfschmiede in der Dorfmitte von Weichersbach.*

## Brennholzhandel Föller, Glock und Sperzel:

# Gut Holz - Vom Stamm zum ofenfertigen Brennholz

Der Brennholzhandel ist in Weichersbach ein noch relativ junges Gewerbe. Die Brüder Christoph und Heiko Föller betreiben seit dem 1. September 2006 solch ein Kleingewerbe. Das Brennholz stammt aus dem eigenen Wald oder aus dem Zukauf von Forstämtern. Das Stammholz wird zu ofenfertigem Brennholz zersägt, gespalten und zur Trocknung eingelagert oder direkt nach der Verarbeitung verkauft.

Auch Heiko Glock ist seit 2005 im Besitz eines Mobilsägewerks. Die Maschine ist eine Selbstkonstruktion von ihm und Fritz Glock. Der Vorteil dieser Wandersäge liegt darin, dass das Holz direkt beim Kunden verarbeitet werden kann und nicht erst von diesem angeliefert werden muss. Vor allem die Waldbauern im Main-Kinzig-Kreis schätzen diesen Service.

Ebenfalls im Jahr 2005 wurde der Brennholzservice von Martin Sperzel gegründet. In dessen Zuständigkeitsbereich fallen die Lieferung von frischem und trockenem Holz in einer Schnittlänge von 25 – 50 Zentimetern und die Verarbeitung von Brennholz vor Ort.

*Drei „Holzmächer“ auf einem Balken: Heiko Glock, Martin Sperzel und Heiko Föller (v.l.)*

## Hölzer Kommunikation:

# Wenn der Computer mal wieder nicht so will, wie man will

Dass bei Computern nicht immer alles reibungslos verläuft, ist vorprogrammiert, doch in vielen Fällen auch vermeidbar. Die Hölzer Kommunikation am Geisberg 11 betreut vor allem mittelständische Geschäfts- und Privatkunden in den unterschiedlichsten Bereichen.

Karl-Heinz Hölzer ist seit 20 Jahren selbständig in Sachen Computer und bringt Hard- und Software zu einer idealen Lösung für seine Kunden zusammen. Zu den umfangreichen Serviceleistungen gehören die Reparatur von Computern und Notebooks, Bereinigung von Viren und Sicherheitslücken, Wartung von Computersystemen, Druckern, Kopierern, USV-Anlagen, Einrichtung von Webhosting, Erstellung von Internetseiten und die technische Umsetzung von Internetauftritten mit Content-Management-Systemen.

Das Team der Hölzer Kommunikation installiert Telefonanlagen, Internetanbindungen (ISDN, DSL, SkyDSL) und betreibt strukturierte Heim- und Firmenvernetzungen mit Anbindung von Computern, Druckern, Scannern – selbstverständlich inkl. Datensicherung und Antivirus- bzw. Spamfilter. Natürlich wird nicht nur repariert und installiert, sondern auch verkauft: Computer, Server, Notebooks, Navigationsgeräte, Peripherie, Netzwerkkomponenten, Warenwirtschaftssysteme, Dokumenten-Management-Systeme, Groupwarelösungen und Content-Management-Systeme gehören zum Standardprogramm.

Im Jahre 2009 zog Karl-Heinz Hölzer mit seiner Belegschaft nach Sterbfritz und eröffnete ein großes, freundliches Ladengeschäft in der Schlüchterner Str. 10

*Schulungsraum in Weichersbach*

(ehemals Bogdan). Seit dieser Zeit ist der Betrieb an zwei Standorten präsent: In Weichersbach mit Schulungsraum und Lager und in Sterbfritz mit Büro und Verkauf. Am neuen Standort in Sterbfritz werden neben vielen neuen innovativen Produkten und Lösungen jetzt auch Sicherheitsprodukte für die Absicherung von Wohn- und Geschäftsgebäuden angeboten.

Bei Hölzer Kommunikation gibt es jedenfalls zu jedem Thema im Bereich Computer und Kommunikation einen kompetenten Ansprechpartner, sei es bezüglich Internet, EDV, Telekommunikation, Hardware, Software oder Fortbildung. Die hochqualifizierten Mitarbeiter rund um Karl-Heinz Hölzer und Ehefrau Ruth stehen für einen informativen und konstruktiven Dialog, und manchmal auch für einen Gratis-Tipp, jederzeit zur Verfügung.

*Das Team der Hölzer Kommunikation mit Ruth und Karl-Heinz Hölzer (Bildmitte)*

## Hölzer Landtechnik:

# Jede Menge Schlepper und ein Patent

Die Firmengeschichte der Hölzer Landtechnik beginnt im Jahr 1958, als Georg Hölzer seine Meisterprüfung in Lüneburg ablegte. Nur zwei Jahre später gründete er seine eigene Firma und 1963 erfolgte der Werkstattbau in Weichersbach. Bald wurden dort Hanomag Schlepper verkauft bis zur Produktionseinstellung durch die gleichnamige Firma. Ab 1969 brachte Georg Hölzer Fiat Traktoren an den Mann und führte diese damit im Altkreis Schlüchtern ein.

Bald brauchte die Firma mehr Platz. Mitte der 70er Jahre wurde daraufhin ein Ersatzteillager und eine Werkstatt angebaut. Auch in den 80ern wurde bei Hölzers gebaut: Der Ausbau der Scheune zur Maschinenhalle und der Bau eines Rückeanhängers mit hydraulischem Vierradantrieb sind das Ergebnis.

Die 90er Jahre standen im Zeichen des Nachwuchses. Sohn Walter legte 1993 seine Meisterprüfung ab und übernahm den Betrieb nur ein Jahr später. Ein Neubau von Wohnhaus und Büro folgte. Das Elternhaus von Georg Hölzer musste 1998 dem Bau einer Maschinenhalle weichen.

2005 übernahm die Firma den Vertrieb von Orsi Mulchgeräten und meldete im darauffolgenden Jahr ein Patent für ihren lastabhängigen Pflanzenölumbau für Kraftfahrzeuge mit Dieselmotoren an. Heute zeichnet sich die Firma Hölzer durch eine mobile Werkstatt und den Vertrieb der Schleppermarke McCormick aus.

*Firmenchef Walter Hölzer*

*Ein „McCormick“ im Arbeitseinsatz.*

*„Senior-Chef“ Georg Hölzer*

*„Schlepper-Armada“ im Hof der Fa. Hölzer*

## Massagen zur Entspannung von Wilma Kreß:

# „Zeigt her eure Füße!“ - Von Harmonie und Wohlbefinden

Fast wäre eine Wohlfühloase an Weichersbach vorbeigegangen. Bevor Wilma Kreß nämlich zur Arzthelferin umschulte, lernte sie den Beruf der Industrieschneiderin. Im Jahr 1994 besuchte sie erste Kurse, um die Fußreflexzonen-Massage zu erlernen und verwöhnte zunächst bis 1999 die Patienten einer ärztlichen Praxis mit ihrem Können.

Nach der Jahrtausendwende folgte eine Ausbildung an der Rhönakademie in Schwarzerden. Seit 2001 betreibt Wilma Kreß die Massagen zur Entspannung auf selbstständiger Basis. Bis 2002 war sie in den Räumlichkeiten des Wellness- und Kosmetikstudios Body & Soul in Schlüchtern tätig und machte auch Hausbesuche. Im Jahr 2003 eröffnete sie eigene Räumlichkeiten in Schlüchtern und Weichersbach.

Die Massagen zur Entspannung kennzeichnen sich dadurch, dass hierbei ausschließlich am Fuß gearbeitet wird. Sanfte Streichungen, Dehnungen und Druckimpulse sollen Reize an den Körper senden, die dieser dann auf seine Weise verarbeitet. Ziel ist es, Verspannungen, Kopfschmerzen, stressbedingten Erschöpfungszuständen und ähnlichem entgegen zu treten. Körper, Geist und Seele sollen beruhigt, entspannt und harmonisiert werden. Die Steigerung von Vitalität und Wohlbefinden steht im Vordergrund. Die Hektik des Alltags wird durch Entspannung vertrieben.

Um auf diese sanfte Form der Gesundheitsvorsorge aufmerksam zu machen, hält Wilma Kreß auch Vorträge bei den örtlichen Landfrauen- und Seniorenvereinen. Neben der Fußmassage bietet sie auch die Rückenmassage an.

*Wilma Kreß bei einer Fußreflexzonen-Massage*

## Müller Fenster - Türen - Innenausbau GmbH:

# Herstellung von Fenstern und Türen in der vierten Generation

Das Unternehmen Müller-Fenster-Türen-Innenausbau GmbH ist ein mittelständischer Handwerksbetrieb und seit der Gründung durch Johannes Müller im Jahre 1894 in Familienbesitz. Bis 1913 befand sich der Firmensitz in der Schulwaldstraße (heutiges Anwesen der Familie Ape), danach wurde in der Hirschwaldstraße ein Wohnhaus mit Werkstatt erbaut. Im Jahre 1973 folgte der Bau eines neuen Werkstattgebäudes, das bis heute mehrfach erweitert und umgebaut wurde.

Karl Müller, der Sohn von Johannes Müller, führte das Unternehmen von 1934 bis 1973. Danach übernahm der Sohn von Karl, gleichnamig Karl Müller, die Leitung der Firma und ist bis heute zusammen mit seinem Sohn Thorsten, der 1990 in das Unternehmen eintrat, als Geschäftsführer tätig.

Aus der anfänglichen Kleintischlerei entwickelte sich im Laufe der Jahre ein konkurrenzfähiges, zuverlässiges Unternehmen mit überregionalem Kundenstamm.

Zum Angebot gehören: Fenster und Haustüren aus Holz, Holz-Aluminium und Kunststoff, Rolladensysteme, Fensterläden, sowie Elemente des Innenausbaus wie Einbauschränke, Holzböden und Türen.

Neben der individuellen Fertigung für Endkunden, weiterverarbeitende Firmen und Handelsunternehmen werden auch die Montage der Produkte, sowie Reparatur- und Servicearbeiten von eigenen Fachkräften durchgeführt.

Die modernen Fertigungsanlagen und die sehr gut ausgebildeten Mitarbeiter der Firma Müller gewährleisten eine qualitativ hochwertige Herstellung der gesamten Produkte.

*Das Team vom (Innenaus-) Bau mit den beiden Geschäftsführern Karl Müller (2.v.l.) und Sohn Thorsten Müller (4.v.l.)*

## Futtermittel Johannes Zell:

# Gut im Futter

Seit 1966 betreibt Johannes Zell seinen Josera Großhandel. Die Firma Josera mit Firmensitz in Kleinheubach ist seit Anfang der 60er Jahre bereits ein Markenbegriff und genießt bei Tierhaltern einen hervorragenden Ruf als Mineralfutterlieferant.

Das Sortiment von Johannes Zell bestand in der Anfangszeit aus zwei Sorten Kälbermilch, drei Sorten Rindermineral und zwei Sorten Schweinemineral. Seine erste Warenlieferung erfolgt damals noch mit dem eigenen Schlepper. Bald folgt der erste Lieferwagen, ein Ford Kombi. Heute liefert Johannes Zell seine Futtermittel, manchmal mit Unterstützung seines Enkels Maximilian, im gelben Josera-Bus aus.

Bis zum heutigen Tag hat sich das Angebot vom Josera Großhändler Zell ständig erweitert und garantiert den Abnehmern gesunde und fruchtbare Tiere. Längst ist das Futtermittelprogramm nicht mehr nur auf Schweine, Rinder und Kälber beschränkt. Auch die Besitzer von Pferden, Hunden und Katzen werden bei Johannes Zell fündig.

*Johannes Zell und sein „Gehilfe“ Maximilian Göbel*

# Weischböcher Platt für Auswerdiche

## Ein kleiner Sprachführer, um Weichersbacher besser zu verstehen.

| Weischböcherisch | Hochdeutsch |
|---|---|
| Auer | Uhr |
| Bam | großer Baum |
| Bämje | kleiner Baum |
| Brär | Bretter |
| Brislabsdauge | Schnittlauchsoße |
| Bröll | Brille oder auch Brüllen |
| Brömm da | Wieso denn? |
| Brönnje | Brunnen |
| Biffel auer hommer da | Wie viel Uhr haben wir? |
| Büttje | Wanne |
| Bu weste hie? | Wohin des Weges? |
| Dehamm | Daheim |
| Drü nü | hinüber |
| Ennich nächte | Vorgestern |
| Fürwes | gestrickte Socken |
| Heiwuhj | Heuwagen |
| Hölzern | Holzschuhe |
| Kamurd | nirgendwo |
| Kere | Kette |
| Kneipje | kleines, scharfes Messer |
| Ladwärche | Pflaumenmus |
| Leffel | Löffel |
| Nauf | Hinauf |
| Nommer | Nummer |
| Porr | Pfarrer |
| Quarche | Quertreiber |
| Rohme | Rahmen |
| Ruhrwähr | Regenwetter |
| Ur | Ohr |
| Urhäuwel | Uriger Typ |
| Urmer | Eimer |
| Wammst | Jacke |
| Wattich | Werktags |
| Welpertsknepper | Waldschrat |

# Kein Rückblick ohne Ausblick:

# Zukunftsprojekt „Dorferneuerung“

Der 22. September 2010 war für Weichersbach ein höchst erfreulicher Tag. An diesem Tage weilte geballte politische Prominenz im Dorf, genauer im Dorfgemeinschaftshaus. Allen voran Wirtschaftsstaatssekretär Steffen Saebisch und im Gefolge Landrat Erich Pipa, Vizelandrat Günter Frenz, Kreisbeigeordneter André Kavai, Sinntals Bürgermeister Carsten Ullrich sowie der Landtagsabgeordnete Heinz Lotz und unser Ortsvorsteher Alfred Appel.

Der Staatssekretär aus Wiesbaden und die Kreisspitze übergaben im Beisein anwesender Bürger – quasi als vorgezogenes Geschenk zum 700. Geburtstag – den Anerkennungsbescheid zur Dorferneuerung. 29 Orte waren im letzten Jahr hessenweit ins Dorferneuerungsprogramm aufgenommen worden und Weichersbach ist einer davon.

*Übergabe des Anerkennungsbescheides zur Dorferneuerung am 22.9.2010 im Beisein von Vizelandrat Frenz, Kreisbeigeordnetem Kavai, Bürgermeister Ullrich, Ortsvorsteher Appel, Landrat Pipa, Staatssekretär Saebisch und Landtagsabgeordnetem Lotz (v.l.)*

*So könnte der neue Dorfplatz aussehen. Ein Vorschlag des Weichersbacher Architekten Jochen Röll.*

Sinntals Bürgermeister Ullrich: „Die Dorferneuerung in dem jetzt 700 Jahre alten Dorf verfolgt das Ziel, Weichersbach zukunftsfähig und nachhaltig aufzustellen.“ Ullrich verweist dabei auf den kommenden demografischen Wandel und dessen Herausforderungen hinsichtlich einer anzupassenden Infrastruktur und neuer Projekte – auch in Weichersbach. Kreativität und gute Ideen der Bürger seien gefragt. Die Bürger können übrigens selbst entscheiden, in welche Projekte das Geld fließen soll. Immerhin stehen für das gesamte Programm 24,5 Millionen Euro zur Verfügung und über einen Teil davon dürfen sich die Weichersbacher freuen.

Zu erneuern gibt es in Weichersbach einiges und auch ganz neue Projekte sollen in Angriff genommen werden. In Planung ist beispielsweise ein Rundwanderweg sowie ein natur- und landschaftskundlicher Lehrpfad zum Kennenlernen von Landwirtschaft, Handwerk, Natur, Tieren, Pflanzen und Steinen unserer Heimat. Ein Zukunftsprojekt dürfte sich auch mit dem neuen Dorfplatz auf dem ehemaligen Anwesen Adam Hölzer anbahnen. Zum Einreichen von Ideen und Anregungen hinsichtlich der Gestaltung eines Dorfplatzes sind alle Bürger aufgerufen und können Vorschläge jederzeit beim Ortsvorsteher einreichen. Fest steht jetzt schon, es soll ein Treffpunkt sein für Jung und Alt - zum Verweilen und zur Förderung des innerdörflichen Dialogs.

# Anhang:
# Die bekannten Auswanderer

Der nicht gerade sehr fruchtbare Boden unserer Heimat konnte seine Bewohner nur schlecht ernähren. Viele suchten deshalb Arbeit in den Industriestädten im Ruhrgebiet oder verließen Deutschland. Schon um 1724 wanderte die Familie Täfner nach Ungarn aus. Der Ramholzer Schweinehirt Sebastian Täfner heiratete 1739 nach dem Tod seiner ersten Frau eine Margarethe Börner in Weichersbach. Sie müssen gleich darauf ausgewandert sein, denn Sebastian Täfner stirbt bereits 1740 in Nagyszekely (Groß-Säkel, Ungarn). Sein Sohn Konrad war schon vorher nach Ungarn gegangen, er gehörte zu den Gründungsvätern Kötschings (Kötcse). Ihm müssen seine Geschwister Kilian und Anna Margarethe gleich gefolgt sein. Dazu kamen noch die Söhne der Brüder des Sebastian Täfner, Johann Adam und Johann Täfner, mit seiner Tochter Eva. Ein Bruder der Margarethe Täfner geb. Börner, Andreas Börner, gehörte wahrscheinlich ebenso zu den Gründern von Kötsching.

Dr. Zoltan Tefner, ein Nachfahr der Auswanderer, hat anlässlich der 200-Jahrfeier der Kirche in Kötsching/Ungarn wieder Kontakte zur alten Heimat hergestellt.

Mitte des 19. Jahrhunderts war die Hauptauswanderungszeit. 1865 ging Johann Friedrich Herbert nach Australien. Das Hauptziel war jedoch Amerika:

## Im 18. Jahrhundert

Um 1752 emigrierte Johannes Schlott (* 1732) nach Amerika. Sein Halbbruder, der auch Johannes Schlott hieß (* 1745), ging ebenfalls nach Amerika. Sie waren die Söhne des Neumüllers Adam Schlott und seiner ersten Ehefrau Anna Katharina geb. Hohmann und seiner zweiten Ehefrau Katharina geb. Röder.

## Anfang des 19. Jahrhunderts

Eva Katharina Jordan (* 1777) aus Haus Nr. 87, ledigen Standes, mit einem Johann Georg Fritzius, gleichfalls ledigen Standes. Laut Bürgermeister Jordan hat sie seit 1819 keine Nachricht mehr in die alte Heimat gegeben. Eine Internet-Recherche ergab, dass sie in Amerika Nachkommen bis in unsere Zeit haben.

## Um 1830

Conrad Eichholtz, 1813 – 1891
Heinrich Strott, Sohn von Johann Adam Strott und Barbara geb. Schreiber, * 1804 Weichersbach (Hopfenmühle), + 1865 Zelienople (Pennsylvania, USA)

## 1831

Conrad Kress, * 1803, Haus Nr. 16 (?), + 1870. Hatte mit seiner Frau Barbara geb. Knauf 5 Kinder.

## Vor 1837

Johann Georg Jordan * 1816, Sohn von Joh. Adam Jordan, Haus Nr. 49.

## Kurz nach 1837

Die beiden Töchter des Joh. Adam Jordan, Haus Nr. 49 und seine Witwe Margaretha geb. Krack.

## 1837

Heinrich Breitenbach, 38 Jahre, Papiermacher
Johannes Breitenbach, 31 Jahre, Zimmermann
Johann Georg Jordan, 25 Jahre

## 1847

Johannes Kress, 19 Jahre, Bauer
Caspar Elm, 24 Jahre, Bauer
Conrad Müller, 22 Jahre, Bäcker
Nicolaus Zell (?) 30 Jahre, Bauer

## 1852

Julius Eichholz, 29 Jahre, Bauer
Catharina Belz, 19 Jahre
Adam Jordan, 17 Jahre, Bauer, Sohn von Johannes und Kath. Jordan geb. Werthmann.
T. C. oder J. G. Müller, 26 Jahre, Schlosser
K. Krack, 27 Jahre, Schreiner
Catharina Eichholz, 65 Jahre
Nikolaus Gärtner, 18 Jahre, Bauer

## Um 1854
Elisabetha Jordan, Tochter von Johs. Jordan, Haus Nr. 62 (Banstues)
Joh. Georg Belz und Katharina verw. Jordan geb. Werthmann * 1808, Haus Nr. 23, mit Kindern

## 1858
Wilhelm Jahn, 18 Jahre, Schuhmacher

## 1860
Conrad Breitenbach, 17 Jahre
Wilhelm Strott, 18 Jahre, Arbeiter
Nicolaus Lutz, 23 Jahre, Arbeiter

## 1863
Kaspar Gärtner
Johann Adam Gärtner
Margaretha Jäger
Johannes Langer

## 1864
Julius Euler, 20 Jahre
Anna Margarethe Schneider
Konrad Breitenbach
Johann Wilhelm Euler
Gertraude Langer

## 1865
Heinrich Egert
Johann Georg Herbert
Anna Margr. Kath. Lotz
Conrad Elm

## 1866
Gertrude Maienschein, 16 Jahre
Joh. Georg Egert, Schmied und Ehefrau
Johann Peter Ruppert
Andreas Gärtner, 22 Jahre

## 1867
Joh. Georg Belz, 16 Jahre, Haus Nr.23
Helene Hölzer, 20 Jahre
Katharina Gärtner
Elisabetha Langer
Johannes Jordan
Elisabetha Jahn
Joh. Adam Schneider (Goldarbeiter dermalen in Hanau)

## 1868
Johannes Deuker, 16 Jahre
Margaretha Lotz, 18 Jahre
Katharina Maienschein

## 1871
Konrad Belz *1854, Haus Nr. 23

## 1872
Elisabeth Maikranz
Kaspar Kleinhens, ledig
Johannes Müller, Schreinerlehrling
Anna Barbara Kirchhof
Joh. Peter Dunker, Bauer und Familie (hier könnte ein Deuker gemeint sein, der in Haus Nr. 43 gewohnt hat)

## 1873
Gertrud Eigenbrod, Tochter des Schuhmachers Johs. Eigenbrod und Maria geb. Jordan, Haus Nr. 51

## 1874
Anna Katharina Kleinhens ledig * 12.5.1851 und Tochter Anna Barbara * 18.12.1873

## 1881
Johannes Belz *1863, Haus Nr. 23

## 1882
Der verwittete Neumüller Nikolaus Dorn mit seinen Kindern:
Wilhelm *1860
Katherine *1862
Eva Katharina *1864
Anna Margarethe *1866
Friederich *1868
Johann Adam *1870
Wilhelmina *1872
Johannes *1875

## 1890
Die früheren Bewohner des Hauses Nr. 42 (Märtjes) und eine Verwandte:
Karl Friedrich, 35 Jahre, Arbeiter
Rebecka Friedrich, 30 Jahre
Johannes Friedrich, 5 Jahre
Johannes Friedrich, 46 Jahre, Arbeiter
Louise Ape, 18 Jahre, ledig

## 1926
Johann Richter, 24 Jahre, Maurer aus Haus Nr. 20. Zur Einweihung der neuen Schule 1959 spendete er 1000 Dollar.

# Schultheiße, Bürgermeister (seit 23.10.1834) und Ortsvorsteher (seit 1.7.1972)

**Schultheiße:**

| | |
|---|---|
| 1597 | Michael Müller |
| | Michael Euler |
| | Johannes Eyring 1615 – 1665 (Hopfenmühle) |
| 1669 und 1689 | Johannes Eyring *1650 (Hopfenm. Sohn des Johs. Eyring) |
| 1699 und 1713 | Heinrich Eyring 1643 – 1719 (Sohn des Johs. Eyring) |
| 1724 | Friedrich Eyring *1684(?) |
| 1730 und 1761 | Heinrich Eyring (Sohn des 1. Heinrich Eyring?) |
| | Johannes Berkel 1653 – 1741 (seine Frau war eine geborene Eyring) |
| | Johannes Berkel 1686 – 1764 |
| 1775 | Sebastian Berkel 1720 – 1777 |
| um 1777 – 1787 | Johann Conrad Berkel 1754 – 1787 |
| 1787 – 1791 | Johannes Deuker 1729 – 1809 (später Grießhof bei Schwarzenfels) |
| 1791 – | Johann Wilhelm Auffarth 1763 – 1829 |
| 1830 – 1844 | Wilhelm Auffarth 1795 – 1863 erst Schultheiß dann Bürgermeister |

**Bürgermeister:**

| | |
|---|---|
| 1845 – 1878 | Georg Michael Jordan 1803 – 1878 (Jahns, Dräwersch) |
| 1878 – | Justus Ape 1829 – 1902 (Maxde) |
| vor 1907 – 1909 | Friedrich Euler 1840 – 1920 (Aülersch) |
| 1910 bis nach 1919 | Konrad Krack 1850 – 1930 (Biemühle, Linnebauersch) |
| | Konrad Müller 1865 – 1932 (Schreinersch) |
| 1924 – 1939 | Johannes Müller sen. 1877 – 1939 (Rölle-Hannes) |
| 1939 – 1942 | Rudolf Schneider 1906 Elm – 1985, seit 1937 in Weichersbach |
| 1942 – 1945 | Johannes Böhm 1891 – 1981 (Fuhrs) |
| 1945 – 1948 | Heinrich Müller 1889 – 1983 (Hechhennersch) |
| 1948 – 1950 | Georg Schneider 1894 – ? (Schusdersch) |
| 1950 – 1952 | Heinrich Müller (Hechhennersch) |
| 1952 – 1968 | Rudolf Schneider |
| 1968 – 1972 | Bruno Engel 1912 – 2000 |

**Ortsvorsteher:**

| | |
|---|---|
| 1972 – 1981 | Bruno Engel |
| 1981 – 1997 | Karl Belz |
| 1997 – 2001 | Hans Blum |
| 2001 – 2002 | Hartmut Strott |
| 2002 – 2006 | Brigitte Hartmann |
| seit 2007 | Alfred Appel |

**Bürgermeister von (Alt-)Sinntal:**

| | |
|---|---|
| 1972 – 1974 | Philipp Börner (Mottgers) |

**Bürgermeister von Sinntal:**

| | |
|---|---|
| 1975 – 1999 | Hans-Eberhard Priemer |
| 1999 – 2005 | Johann Heberling |
| seit 2005 | Carsten Ullrich |

# Die Opfer der Weltkriege

## Gefallene und Vermisste im 1. Weltkrieg 1914 – 1918

| | | | |
|---|---|---|---|
| * 26.2.1895 | Franz Otto | + 15.9.1916 | Sohn des Reisepredigers Paul Franz |
| * 24.9.1887 | Friedrich Kaspar I | + 25.9.1916 | Ehemann der Wilhelmina geb. Kress |
| * 28.8.1897 | Friedrich Kaspar II | + 30.10.1918 | Sohn des Zimmermanns Kaspar Friedrich |
| * 14.2.1884 | Gärtner August | + 26.12.1914 | Sohn des Konrad Gärtner (Wuenersch) |
| * 21.1.1882 | Hartmann Nikolaus | + 24.8.1914 | Ehemann der Anna Marg. verw. Elsässer geb. Gärtner |
| * 23.8.1891 | Maikranz Joh. Georg | + 30.12.1914 | Adoptivsohn von Konrad Maikranz (Wächdersch) |
| * 15.7.1891 | Maikranz Ulrich | + 11.11.1914 | Sohn des Maurers Heinrich Maikranz |
| | Müller Joh. Georg | + 1.7.1917 | Ehemann der Katharina geb. Maikranz (Wächdersch) |
| * 1.6.1881 | Pfaff Julius | + 1.11.1918 | * in Bergnassau/Lahn |
| * 4.6.1891 | Roth Peter | v 9.9.1916 | Ehemann der Margarethe geb. Grosch |
| | Schaab Heinrich | + 13.7.1915 | Sohn des Schneiders Ernst Schaab (Essen) |
| * 6.2.1896 | Schick Konrad | v 16.4.1916 | Sohn des Karl Schick |
| * 18.4.1896 | Strott Friedrich | + 16.4.1917 | Sohn des Johannes Strott, Hopfenmüller |
| * 11.5.1877 | Strott Kaspar | + 25.9.1915 | Sohn des Wilhelm Strott, An der Neumühle |
| | Strott Konrad | v 2.11.1914 | Sohn des Arbeiters Johannes Strott (Essen) |
| * 6.5.1897 | Zollinger Wilhelm | + 4. 5.1918 | Sohn des Friedrich Zollinger, Neumühle |

* geboren
\+ gefallen
v vermisst

# „Den Toten zur Ehre - den Lebenden zur Lehre“

## Gefallene und Vermisste im 2. Weltkrieg 1939 – 1945

| | | | |
|---|---|---|---|
| * 27.9.09 | Ape Konrad | + 9.4.44 | Sohn des Konrad Ape, Neumühle |
| * 11.8.20 | Ape Konrad | + 28.4.44 | Sohn des Johannes Ape, Hopfenmühle |
| * 4.6.01 | Ape Johannes | + 30.10.44 | Sohn des August Ape (Maxde) |
| * 2.3.03 | Bednarsch Josef | + 21.12.45 | Heimatvertr., Nachkommen in Mottgers |
| * 11.7.10 | Blum Konrad | + 16.7.46 | Sohn des Andreas Blum (Andräse) |
| * 6.4.20 | Böhm Adam | + 19.10.41 | Sohn des Johannes Böhm (Fuhrs) |
| * 14.1.21 | Böhm Johannes | v 14. 8.44 | die 2 Söhne des Wilhelm Böhm (Paüfersch) |
| * 12.3.25 | Böhm Wilhelm | v - 8.44 | |
| * 16.3.24 | Deuker Konrad | + 15.7.43 | Sohn des Adam Deuker (Schiens) |
| * 26.2.22 | Dura Otto | + 15.9.43 | Heimatvertriebener |
| * 12.2.20 | Dura Franz | + 18.9.43 | Heimatvertriebener |
| * 9.9.12 | Sock Franz | v 1945 | Ehemann von Else Sock geb. Dura |
| * 19.12.16 | Eigenbrod Georg | v - 1.43 | die 2 Söhne der Emilie Eigenbrod |
| * 15.11.11 | Eigenbrod Johannes | + 26.1.43 | |
| * 29.6.05 | Elm Johann Georg | + 19.3.44 | Sohn des Konrad Elm (Linneschmied) |
| * 3.6.01 | Elsässer Johannes | + 14.3.45 | Vater und Sohn |
| * 6.3.25 | Elsässer Wilhelm | + 4.12.43 | |
| * 7.1.08 | Euler Kaspar | + 19.2.43 | Sohn des Johannes Euler |
| * 27.9.09 | Fischlein Justus | + 9.9.43 | die 2 Söhne des Jost Fischlein |
| * 3.5.12 | Fischlein Karl | + 10.3.45 | |
| * 14.1.23 | Gärtner Ferdinand | + - 2.45 | die 2 Söhne des Adam Gärtner (Bäckersch-Schneier) |
| * 9.2.20 | Gärtner Heinrich | v - 8.42 | |
| * 1.8.22 | Gärtner Ernst | + 1945 | vordere Ehelle |
| * 3.10.14 | Gärtner Heinrich | v - 5.44 | hintere Ehelle |
| * 28.1.06 | Gärtner Wilhelm | v - 10.43 | Sohn des Johannes Gärtner (Katze-Schmidts) |
| * 10.5.06 | Gerbig Philipp | v 13.5.44 | Sohn des Joh. Georg Gerbig |
| * 28.1.07 | Glock Fritz | + 21.12.44 | die 2 Söhne des Konrad Glock |
| * 8.11.26 | Glock Johannes | + 14.3.44 | |
| * 19.8.11 | Hannwacker Michael | + - 4.45 | Ehemann der Kath. Strott, Tochter des Joh. Peter Strott (Wirts) |

| | | | |
|---|---|---|---|
| * 17.6.22 | Heil Hans | + 23.8.42 | Biemühle |
| * 15.4.12 | Herzog Johann | v 13.7.44 | die 2 Söhne des Johannes Herzog |
| * 21.7.14 | Herzog Wilhelm | + 6.2.44 | |
| * 21.6.05 | Hölzer Hans | + 9.2.44 | Sohn des Georg Hölzer (Stamme) |
| * 11.3.20 | Käfer Georg | v 19.2.45 | Sohn der Katharina Steinmacher |
| * 26.8.20 | Käfer Karl | v 1946 | Sohn des Johannes Käfer |
| * 5.7.20 | Kaufmann Fritz | v - 3.45 | Sohn des Kaspar Kaufmann |
| * 14.3.27 | Kehm Karl | v 25.2.45 | Sohn des Konrad Kehm (Schumanns) |
| * 7.1.20 | Kreß Heinrich | + 19.4.43 | die 3 Söhne des Johannes Kreß |
| * 28.7.10 | Kreß Johannes | + 11.7.48 | |
| * 3.6.12 | Kreß Johann | v - 8.44 | |
| * 10.4.10 | Kühlthau Fritz | + 3.5.43 | die 2 Söhne des Johannes Kühlthau |
| * 18.8.04 | Kühlthau Johannes | + 26.3.46 | |
| * 23.2.13 | Landgrebe Georg | + 27.9.41 | Ehemann der Marg. geb. Müller (Ammefraas) |
| * 27.2.27 | Lingelbach Johannes | + 03.4.45 | Sohn des Emil Lingelbach |
| * 2.6.00 | Lins Adam | + 28.5.44 | Sohn des Andreas Lins |
| * 3.2.13 | Maikranz August | + 4.7.46 | Sohn des Wilhelm Maikranz, an der Neumühle |
| * 18.8.14 | Muthwill Gotthardt | + 14.6.40 | * in Groß Leubusch, Schwager des Lehrer Friedrich |
| * 11.6.18 | Müller Adam | + 16.2.44 | die 2 Söhne des Johs. Müller, Hopfenm. (Gloasersch) |
| * 4.10.26 | Müller Hans | v - 4.45 | |
| * 4.1.10 | Müller Johannes | v - 11.44 | Sohn des Heinrich Müller (Hobbe) |
| * 17.1.12 | Nefzger Ludwig | + 24.2.42 | Ehemann der Marg. geb. Dorn, Oberdorf |
| * 2.3.11 | Ullrich Heinrich | + 11.7.42 | Ehemann der Johannette geb. Dorn, Oberdorf |
| * 22.7.19 | Richter Konrad | + 9.5.48 | Sohn des Konrad Richter |
| * 21.7.21 | Röll Georg | + 18.2.45 | Sohn des Johann Konrad Röll, Siedlung |
| * 8.10.04 | Röll Adam | + 2.2.45 | die 4 Söhne des Peter Röll (Schöffersch) |
| * 12.2.15 | Röll Fritz | v - 6.44 | |
| * 1.8.09 | Röll Peter | v - 6.44 | |
| * 8. 3.07 | Röll Georg | v - 8.44 | |
| * 11.1.08 | Schneider Adam | + 21.4.45 | die 4 Söhne des Joh. Georg Schneider (Aichholze) |
| * 20.9.16 | Schneider Johannes | + 13.12.41 | |
| * 18.8.18 | Schneider Justus | + 25.3.45 | |
| * 6.10.11 | Schneider Georg | v - 10.44 | |
| * 23.8.23 | Schneider Karl | v - 2.44 | Sohn des Joh. Georg Schneider (Schustersch) |
| * 23.8.13 | Schiefer Heinrich | + 21.1.43 | Sohn des Joh. Georg Schiefer (Märtjes) |
| * 9.4.26 | Simon Ludwig | + 2.2.45 | Sohn des Kaspar Simon (Didels) |
| * 13.11.14 | Sollmann Johann | v - 9.42 | Ehemann der Maria geb. Friedrich |
| * 25.7.09 | Strott Adam | v 23.6.44 | Sohn des Johannes Strott (Kehms) |
| * 29.4.06 | Strott Wilhelm | v 16. 1.45 | Sohn des Peter Strott (Wächtersch) |
| * 28.10.26 | Strott Johannes | v - 2.45 | Sohn des Johannes Strott, Geisberg |
| * 17.1.07 | Strott Willi | v - 1.43 | Pflegesohn des Wilhelm Strott, Maurer |
| * 28.12.03 | Zell Wilhelm | + 1.2.46 | Sohn des Joh. Georg Zell (Aülersch) |

# Die Einwohnerzahlen im Laufe der Jahrhunderte

| Jahr | Einwohner | Haushalte/Häuser oder Bemerkungen |
|---|---|---|
| 1549 | | 31 Haushalte und der Zentgraf |
| 1597 | | 38 Hausgesäße |
| um 1643 | | 14 Untertanen |
| 1668 | ca. 140 | 20 Hausgesäße |
| 1732 | | 57 Haushalte |
| um 1767 | | 70 Hausnummern |
| 1819 | 600 | 84 Häuser |
| 1827 | 778 | 86 Häuser |
| 1835 | 914 | 97 Häuser |
| 1844 | 856 | 112 Hausnummern |
| 1855 | 925 | 108 Häuser |
| 1866 | 829 | 121 Häuser |
| 1895 | 720 | |
| 1930 | 749 | |
| 1933 | 775 | |
| 1939 | 749 | |
| 1946 | 1042 | |
| 1950 | 1013 | 909 ev., 101 kath. |
| 1953 | 860 | |
| 1982 | 873 | |
| 1983 | 1010 | 147 österreichisch |
| 1985 | 991 | 154 österreichisch |
| 1987 | 831 | |
| 2010 | 844 | 244 Hausnummern |

Aus der Zeit vor dem Dreißigjährigen Krieg ist nur wenig bekannt. Weichersbach scheint um diese Zeit aus etwa 40 bis 50 Häusern bestanden zu haben. Die verheerenden Auswirkungen dieses großen Krieges haben nur wenige Menschen unbeschadet überstanden. Einige Quellen berichten von zwei oder vier Familien, die den Krieg überstanden haben. Eine Auflistung, die gegen Ende des Krieges entstand, nennt 14 Untertanen, was etwa 14 Häusern entsprechen dürfte. 20 Jahre nach dem Krieg hat sich die Bevölkerung schon etwas erholt. Wenn auch die Angaben schwanken und zum Teil ungenau sind, kann man doch erkennen, dass die Einwohnerzahl bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts auf über 900 Personen stieg, die in etwa 100 Häusern wohnten.

Nicht zuletzt durch Auswanderung nach Amerika und in Industriestädte ging die Einwohnerzahl bis 1900 wieder zurück. Der Zweite Weltkrieg forderte etwa 65 Opfer, nach Kriegsende mussten über 300 Heimatvertriebene und Flüchtlinge aufgenommen werden. 1050 Menschen mussten in etwa 130 bis 140 zum Teil sehr kleinen Häusern wohnen. Aber nach wenigen Jahren ging die Einwohnerzahl wieder zurück und schwankt seitdem zwischen 830 und 900. Während des Bahnbaus Anfang der 1980er Jahre waren die österreichischen Tunnelbauer hier als Einwohner gemeldet und trieben die Zahl vorübergehend auf über tausend.

# Noch gebräuchliche und schon vergessene Flurnamen

Die meisten Weichersbacher Flurnamen sind schon seit über 400 Jahren in Gebrauch. In einer Aufstellung aus dem Jahr 1597 werden sie zusammen mit den heute auch noch bekannten Namen Brunnwiese, Krommen Acker in der Sobich, Mühlrain, Neuwiese und Steinigte Acker genannt. Es wird auch eine „gemein seuffig“ (es säufert = es rinnt, sickert) genannt, vielleicht ist es die Seufzeswiese. Andere Flurnamen sind in Vergessenheit geraten: am Albenstein, am Aberts Rasen, Büttel Wiese, auf dem Eckern, auf dem Elm, hinter dem Floß, uffm Galgenbusch, Grabenacker, auf dem Haugs, Hirten Wieße, Juncker Wald, Koller Acker, Langer Acker, Laußacker, Lidden Wießlein, Linßacker, am Rein, zum Rott, Schenck Acker, Schopffen Wieße, am Stachesberg, an der Thrieb, an der Langen Wahn, Walperstein (etwa beim heutigen Beerbrunn), Wechßelwieße, der Werth (Werder = Insel), Wüstenfeldt und Zell Wieße.
Außer den amtlichen Flurnamen kennt man heute noch den Beerküppel, den Bradn Acker (obere Rommersbrunner Wiesen), den Haalegorde (Heilgarten), das Höfchen, den lange Straich, die Lohdrei, den Flaschacker, die Jürewiese, den Joggesgorde und andere.

Unsere heutigen Flurnamen in der amtlichen Schreibweise (in Klammern die heutige mundartliche Aussprache, wenn sie von der Schreibweise stark abweicht) und seit wann sie spätestens in Gebrauch sind:

Am Bienacker
Am Bienrain (Bierue), 1597
Am bösen Garten
Am Fuchshaag (Guksaach), 1597
Am Gänswerth, 1597
Am Jungholz, 1597
Am Rennebrunn
Am Rommerberg, 1732
Am Rommerholz, 1597
Am Sterbfritzer Berg, 1597
Am Stoppelsberg, 1597
Am Wiesenacker, 1597
Am Zellerberg, 1597
Aspen, 1597
Bachgrund, 1597
Bernäcker (Bornacker), 1597
Brunnäcker, 1597
Buchhof, 1732
Burgweg, 1597
Dauberg, 1732
Ehehell, 1597
Eller (Weiersch-Eller), 1597
Erlenberg, 1597
Gonzenau (Gonzena), 1732
Hofacker, 1597
Hofwiesen, 1597
Hopfenfeld
Hopfengraben
Hopfenmühle, 1527
Hopfenwiese
Im alten Feld, 1732
Im alten Wirtsrasen
Im Beerbrunn, 1597
Im Bohnstück (Bohstöck), 1597
Im Brucks, 1597
Im Eichhof, 1597
Im Flur, 1597
Im Frohnbrunn (Frohbrönn), 1597
Im Gaiweg, 1597
Im Gereuth (Graüt)
Im Grinnel (Grennel), 1597
Im Hainbusch (Huebusch), 1597
Im Hellgraben, 1597
Im Hirschberg (Herschebarch), 1597
Im Leiswäldchen (Laüswald), 1597
Im Liedenbrunn (Lierebrönn), 1597

Im Neuland (Naülänn), 1732
Im Neuroth, 1597
Im Raid, 1597
Im Stiftes, 1597
Im Tal
Im Weedes (Weeres), 1597 Werthelß, 1731 Wertes
In der Eisenkaute, 1597
In der Mordgrube (Murdgrüwe), 1597
In der Neuzell, 1597
In der Schleifemich, 1597
In der Sobich (Sowich), 1597
In der Steingasse, 1597
Lohn-Äcker (Lohech)
Losshecke, 1597
Rommertsbrunner Kopf, 1597
Sandäcker, 1597
Sauerwiese
Schieferäcker (auch Schiewergroawe), 1597
Steinbrunnenweg
Stoppelbergs Dall
Stoppelsberg, 1597
Weiherwiesen, 1597
Weinstraße
Zellerberg, 1597

*Die Gegend zwischen dem Dorf und der Stephanskuppe um 1732 mit einigen bekannten, aber nicht mehr offiziellen Flurnamen. Das „Krummen Acker Wäldgen“ sind heute Wiesen. Die Wiese, die heute wegen ihrer Form Schwartemagen genannt wird, war damals schon als Fuchshag eingetragen. Ausgesprochen wird sie heute Guks-Aach.*

# Quellen

Dieser Überblick über die Geschichte von Weichersbach wäre ohne die Arbeit des Lehrers Helmut Friedrich so schnell nicht entstanden. Seine neun Hefte Weichersbacher Geschichten und fünfzig Stammbäume von Weichersbacher Familien bildeten eine wichtige Grundlage für diese Chronik. Auch einige andere Quellen wurden durch ihn erst bekannt bzw. zugänglich. Eine andere wichtige Quelle waren die Bücher und Zeitungsartikel des Schwarzenfelser Heimatforschers Karl Ulrich. Besonderer Dank gilt auch Bernd Ullrich vom Stadtarchiv Schlüchtern.

**Bücher und Zeitschriften:**

Helmut Friedrich: Weichersbacher Geschichten 1 bis 10.
Karl Ulrich: Chronik Schwarzenfels, mehrere Zeitungsartikel der Reihe „Sinntaler Vergangenheit“ in den Kinzigtal-Nachrichten.
Wilhelm Praesent: Bergwinkel-Chronik, 1968. Bergwinkel-Geschichten, 1955.
Willi Klein: Zur Geschichte des Mühlenwesens im Main-Kinzig-Kreis, 2003.
Ernst Hartmann: Die wirtschaftliche Struktur des Amtes Schwarzenfels im Jahre 1597.
Gottfried Rehm: Die Orgeln des ehemaligen Kreises Schlüchtern, 1975.
Heinrich Reimer: Hessisches Urkundenbuch 2. Abt. Band 2 bis 4. 1892-97
Heinrich Reimer: Historisches Ortslexikon für Kurhessen, 1926.
Georg Landau: Die hessischen Ritterburgen und ihre Besitzer, Band 3, 1836.
Geschichte der Freiherrn von Eberstein und ihren Besitzungen, 1863.
Kurhessischer Staats- und Adress-Kalender 1814 bis 1819.
Kurhessisches Staats- und Adress-Handbuch 1827.
Kurfürstlich Hessisches Hof- und Staatshandbuch 1835, 1836, 1855, 1866.
HeTriNa Hessische Truppen in Nordamerika.
Dr. Philipp Losch: Die Abgeordneten der Kurhessischen Ständeversammlung, 1909.
Bernd K. Otto und Leo Uebelacker: Markt Zeitlofs 1167 – 2007.
Der Landrückentunnel, Neubaustrecke Hannover-Würzburg, 1984. Daraus auch das Luftbild auf Seite 65 oben.
Festschrift Feuerwehr 1973.
300 Jahre Kirche Weichersbach, 1997.
Extra Gemeindebrief der Freien evangelischen Gemeinde, 60 Jahre, 1995.

Unsere Heimat 1 bis 9, 1908 bis 1936, mit Beiträgen von Dr. Cauer, Pfr. Karl Ehringhaus, Karl Freund, Karl Klauer, Georg Maldfeld, Wilhelm Praesent, O. Aschenbrenner (Stuttgart), Dr. jur. u. phil. Apel (Marburg), Dr. Carl Heiler (Wiesbaden).

Unsere Heimat 8, 1992, Hans-Jürgen Schwarz

Bergwinkel-Bote 1957, 1964, 1966, Wilhelm Praesent.
Bergwinkel-Bote 1958, Robert Große-Stoltenberg.
Bergwinkel-Bote 1966, Karl Schmerbach.
Bergwinkel-Bote 1970, K. Wamser.

Kinzigtal-Nachrichten und Fuldaer Zeitung.

Die Namen der Amerika-Auswanderer wurden zum Teil im Internet gefunden auf ursula.foster.cc, Internetseite von Ursula Foster, Puyallup (Washington, USA), deren Mutter aus Oberkalbach stammte.

Nicht veröffentlichte Quellen:
Georg Michael Jordan:
Familien- und Ortschronik von 1839 bis 1878.
Protokoll zur Feier des fünfzigsten Jahrestags der Völkerschlacht bei Leipzig mit Beschreibung der Befreiungskriege.
Abschrift der Geschichte mit der Riesenschlange und die Ereignisse der Krawalle von 1830.

Schulchronik, Karl Klauer, Wilhelm Imhof, Bruno Engel und Helmut Friedrich.
Ehrenchronik der Gemeinde Weichersbach, Johann Adam Jordan, 1931/32.
Familienchronik des Hauses Schlott, Karl Schlott, Offenbach 1976.
H. Friedrich: Aus der Pfarreichronik und viele andere Aufzeichnungen.

Aus dem Hessischen Staatsarchiv Marburg:
Karte A II 1728: Beschreibung des Amtes Schwarzenfels, 1732.
Karte R II 29: Karte zur Beschreibung des Amtes Schwarzenfels, 1732.
Karte P II 15258: Lagepläne zur Beschreibung des Amtes Schwarzenfels, 1732.
Best. 17 I Nr. 644: Verzeichnis der Unterthanen im Amt Schwarzenfels, um 1649.
Best. 17 I Nr. 2490: Riss vom Amt Schwarzenfels am Ende des 30jährigen Krieges.
Best. 17 I Nr. 3931: Kirchenbau zu Weichersbach, 1668.
Best. 17 I Nr. 571: Aufbau und Reparatur der Kirche, 1668.
Best. 53 a Nr. 1761: Bau der “Pappmühle”, 1827 – 1842.
Best. 98 c Nr.4106: Brücke über die Sinn, 1811 – 1813.
Best. Kat I Weichersbach C1 – C4: Kataster, 1845
Best. 190a Schlüchtern Nr. 103: Brunnenleitung in Weichersbach, 1831 – 1851.
Best. 180 Schlüchtern Nr. A 362: Bullenstall, 1914 – 1919.
Best. 180 Schlüchtern Nr. A 360: Kommunalangelegenheiten der Gemeinde Weichersbach, 1885 – 1937.
Urkunden Best. 69 Kloster Schlüchtern 1347 Aug. 7.: Siegel Hermann v. Wichelsbach.
Urkunden Best. 70 Kapelle Schwarzenfels 1311 Apr. 25.: Ersterwähnung.

# Danke den Unterstützern

Wir danken nachfolgenden Personen und Unternehmen für ihre finanzielle Unterstützung bei der Realisierung unserer Chronik „700 Jahre Weichersbach 1311 - 2011“

Alfred Appel, Appel´s Partyservice, Weichersbach
Ingo Baier, Fliesenleger, Weichersbach
Hubertus und Stefanie Baist, Reifenscheune, Weichersbach
Karl und Käthe Belz, Schlüchtern
Ralf Brauer, Löwen-Apotheke, Sterbfritz
Wolfgang Deuker, Natur- und Landschaftspflege Deuker, Weichersbach
Gerhard Elm, Heizungsbau und Sanitärtechnik Elm, Weichersbach
Heiko Föller, Brennholzhandel, Weichersbach
Heinrich und Margarete Föller, Weichersbach
Gemeinde Sinntal, Sterbfritz
Karl-Heinz Hölzer, Hölzer Kommunikation, Weichersbach
Erich Kohlhepp-Zeller, Metallbau, Schwarzenfels
Fam. Kraus, Esso Tankstelle, Sterbfritz
Wilma Kress, Massagen zur Entspannung, Weichersbach
Horst Maikranz, Ferienwohnungen, Weichersbach
Margot Merx, Ferienwohnungen, Weichersbach
Jochen Röll, Ingenieurbüro Röll, Weichersbach
Fam. Sonza-Reorda, Ferienwohnungen, Weichersbach
Ulrich Wittenzellner, Landgasthof Wittenzellner, Schwarzenfels
Johannes Zell, Futtermittel, Weichersbach

Die Namen der Unterstützer, deren Spende wir erst nach dem 4. Mai 2011 erhalten haben, konnten leider nicht mehr veröffentlicht werden.